

"Manche haben einen Aha-Effekt"

"Flüsterpost" hilft Kindern, mit
Krebserkrankung der Eltern umzugehen



Mit Broschüren bringen Anita Zimmermann und Nina Seibert (v. l.) den Kindern, aber auch Erwachsenen das Thema Krebs näher. Foto: Sascha Kopp

vom 17.12.2007

Von Kirsten Strasser

Als Marc, ein kleiner Junge, zum ersten Mal das Wort "Krebs" hört, denkt er sofort an das Schalentier, das er einmal beim Fischhändler gesehen hat. Und seine Mama soll so einen haben? Marc ist verwirrt. Und gleichzeitig ängstlich - denn er spürt, dass seine Eltern so traurig sind in letzter Zeit.

Marc ist die Hauptfigur des Kinderbuches "Als der Mond vor die Sonne trat", geschrieben von dem Mainzer Arzt und "Flüsterpost"-Vorsitzenden Dr. Gerhard Trabert und liebevoll illustriert von Ruth Krisam. Den kleinen Jungen gibt es nicht wirklich, und doch steht er für die vielen Kinder, die damit konfrontiert werden, dass ein Elternteil an Krebs erkrankt. Der Mainzer Verein "Flüsterpost", für den die AZ mit ihrer Weihnachtsaktion "Leser helfen" in diesem Jahr Spenden sammelt, nimmt sich dieser Kinder an.

Mit Hilfe von Studenten hat "Flüsterpost" viele Materialien entwickelt, die Familien - Eltern und Kindern - dabei helfen sollen, sich dem

Thema Krebs zu nähern. Immer wieder taucht als Symbol das Aquarium auf - im Kinderbuch, auf dem großen Bastelwürfel. "Das Aquarium steht für den menschlichen Körper", erklärt die Sozialpädagogin der "Flüsterpost", Nina Seibert. "Die Fische darin repräsentieren die Körperzellen. Die grünen, gelben und blauen Fische sind die guten, die roten sind die bösen Zellen." Die es zu bekämpfen gilt: Mit dem Köcher, der für eine Operation steht, mit Pulver, das die Chemotherapie symbolisiert. "So kann man Kindern sehr gut erklären, was Krebs ist und wie er behandelt werden kann", weiß Seibert. "Manche haben einen richtigen Aha-Effekt."

Die "Flüsterpost" hat viele Tipps auf Lager, wie Eltern mit ihren Kindern über die Krebserkrankung reden können. Wer es sich nicht alleine zutraut, findet hier Unterstützung. Beraten wird telefonisch oder im persönlichen Gespräch - hilfreich können aber auch bereits die Informationsbroschüren sein, die es für Erwachsene, aber auch speziell für Kinder gibt. Anita Zimmermann, Zweite Vorsitzende der "Flüsterpost", kann nicht oft genug erklären, warum mit Kindern gesprochen werden muss: "Sie entwickeln sonst Schuldgefühle, können massive Entwicklungs- und Verhaltensstörungen bekommen", sagt sie. Kinder in die neuen Lebensumstände miteinbeziehen, ihre Fragen beantworten, ihre Gefühle zulassen - das sei daher sehr wichtig. "Aber man muss sich Zeit lassen, darf sich nicht unter Druck setzen", betont Zimmermann. Entscheidend sei, dass man seinem Kind zwei Dinge klar mache: "Krebs ist nicht ansteckend, und das Kind hat keine Schuld."

Immer wieder begleitet "Flüsterpost e.V." betroffene Familien sehr intensiv - und sammelt dabei Erfahrungen, die auch der eigenen Weiterentwicklung dienen. Neue Projekte sind in Planung. Wie etwa die Neugestaltung der Homepage, die dann spezielle Jugend- und Kinderseiten enthalten soll, mit Chats und Foren. Auch in Arbeit ist das Hörbuch zum Bilderbuch "Als der Mond vor die Sonne trat", das so gut wie vergriffen ist und ebenfalls neu aufgelegt werden soll.